

# Unvollendeter Roman

Autor(en): **Tschudi, Fridolin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 9

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-498403>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





«Wänn eusereis eso würd umetschallpe, me würd doch rede!»

## Unvollendeter Roman

Fridolin Tschudi

*Sein Blick traf sie. Ihr Blick traf ihn.  
Fast lernten sie sich kennen!  
Da mußten sie, obgleich es schien,  
es sei bereits soweit gediehn,  
sich voneinander trennen.*

*Der Grund war derart trivial,  
daß ich ihn kaum verstehe;  
denn leuchtend und mit einemmal  
diktierte das Verkehrssignal  
die grüne Vorschrift: Gehe!*

*Die beiden haben prompt getan,  
was der Appell betonte;  
drum frag ich mich: War der Roman  
nichts andres als ein leerer Wahn,  
dem gar nichts innewohnte? –*

*Ihr Blick traf ihn. Sein Blick traf sie.  
Ich, der nach ihnen starrte,  
sah nur noch, daß die Ampel schrie,  
so rot und flehend wie noch nie,  
jedoch vergebens: Warte!*